

Verwaltungsausschuss angehörte. Das K.-Franz-Josef-Bad wurde 1902 eröffnet. 1900 beteiligte sich die Reichenberger Sparkasse mit 50.000 Kronen an der Gründung der Zentralbank dt. Sparkassen in Prag. 1902 wurde die städt. Wasserleitung eröffnet, zu deren Finanzierung die Sparkasse beigetragen hatte. 1898 erhielt T. das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

L.: Bohemia (Morgenausg.), Mähr. Tagbl., 23., Reichenberger Ztg., 23., 24. 3. 1907; Teplitz-Schönauer Anzeiger, 25. 3. 1907 (Beilage); H. Hallwich, Reichenberg und Umgebung 1, 1872, S. 521; Mitt. des Ver. für Heimatkd. des Jeschken-Isergaues, 1927, S. 153; Denkschrift über die Entstehung und Entwicklung des Reichenberger Sparkasse-Ver. ... bis 24. 4. 1904, o. J., Beilage C, S. 30, 39, 44, 51; F. Hantschel, Biographien dt. Industrieller aus Böhmen, o. J., S. 81.

(J. Mentschl)

Thumser Viktor, Pädagoge und Altphilologe. Geb. Znaim, Mähren (Znojmo, CZ), 10. 6. 1857; gest. Graz (Stmk.), 27. 10. 1928. – Sohn des Schneiders Michael T. (geb. 1821) und von Maria T., geb. Nesiba, Vater des zuletzt am Dt. Landestheater in Prag tätigen Regisseurs und Charakterdarstellers Dr. Karl T. (geb. Wien, 11. 11. 1884; gest. Prag, Böhmen / Praha, CZ, 1. 9. 1913; beigelegt: Graz); ab 1883 verheiratet mit Marie T., geb. Schmidt, der Tochter des Dir. des Akadem. Gymn. in Wien. – Nach der Matura am Staatsgymn. stud. T. ab 1875 klass. Philol. an der Univ. Wien; 1881 Dr. phil. Seine Diss. „De civium Atheniensium muneribus eorumque immunitate“ erschien wegen ihrer hohen Qualität 1880 im Druck. Nach der Lehramtsprüfung für Latein und Griech. begann T. 1880 seine Unterrichtstätigkeit als Supplent am Akadem. Gymn. in Wien. Ab 1883 w. Lehrer, unterrichtete er am Gymn. in Hernalds, ab 1886 am Gymn. in Wien-Alsergrund. 1894 wurde er Dir. des dt. Staatsgymn. in Troppau (Opava), 1897 Dir. des Gymn. in Wien 6 (Amerlingstraße). Ab 1910 fungierte er als Landesschulinsp. für Stmk. und Ktn. mit Sitz in Graz, wo er als Referent für Gymn. und Insp. der humanist. Fächer an allen Mittelschulen eingesetzt war; 1920 i. R. Eine wichtige Zielsetzung seiner pädagog. Arbeit als Gymn.dir. war die verstärkte Zusammenarbeit mit den Eltern, womit er eine Reform in der Gestaltung dieses Bereichs einleitete; 1901 fand der erste Elternabend statt. In diesem Zusammenhang sind nicht nur seine Vorträge „Die Bedeutung des humanistischen Gymnasiums für die Gegenwart“ (1901) und „Die Maturitätsprüfung im Lichte der Praxis“ (1903), sondern auch

seine Schriften „Erziehung und Unterricht. Ein Freundeswort an die Eltern“ (1901) und „Strittige Schulfragen. Ein Wort der Verständigung an die Eltern“ (1907) erwähnenswert. Darüber hinaus machte er sich als Bearb. und Hrsg. einer Neuausg. von →Karl (Friedrich) Schmidts „Lateinischer Schulgrammatik“ (10. Aufl. 1904), die später in weiteren Aufl. und Bearb. auch nach T.s Tod erschien (18. Aufl. 1936, gem. mit Gustav Simchen und Augustin Potucek), verdient. Ferner war T. Hrsg. des dreiteiligen Werks für den Griech.unterricht an Gymn. „Griechische Chrestomathie zur Pflege der Privatlektüre“ (1910–12) sowie einer Smlg. von bedeutenden hist. Reden für den Dt.unterricht, „Reden. Eine Auswahl für die Schule“ (1916, gem. mit Hans Mörtl). Als Wiss. bearb. und ed. er die 6. Aufl. von „Karl Friedrich Hermann's Lehrbuch der griechischen Antiquitäten“ sowie dessen „Lehrbuch der griechischen Staatsaltertümer“ 1, Abt. 1, 1889, und Abt. 2, 1892. Ebenfalls von Bedeutung waren seine „Untersuchungen über die attischen Metökinen“ (in: Wr. Stud. 2, 1880). Daneben war T. Mitarb. diverser Fachz., u. a. der „Zeitschrift für österreichische Gymnasien“, der „Berliner philologischen Wochenschrift“ sowie der „Wochenschrift für klassische Philologie“. T. wurde 1906 zum Reg.Rat und 1920 zum HR ernannt. 1909 erhielt er den Orden der Eisernen Krone III. Kl.

Weitere W.: Aufgaben eines zukünftigen griech. Staatsrechtes, 1893; Schule und Haus ..., 1902. – Ed.: Eltern-Abende ..., 1903; etc.

L.: NFP, 12. 7. 1909, 6. 11. 1928; Kosel 1; Wer ist's?, 1909; Archiv des BG/BWRG Wien 6, Archiv des Wr. Schulmus., UA, alle Wien; Stmk. LA, Graz, Stmk.

(O. Achs)

Thun und Hohenstein Emanuel Maria Gf. von, Fürstbischof. Geb. Trient, Bistum Trient (Trento, I), 28. 3. 1763; gest. Santa Massenza, Tirol (Vezzano, I), 9. 10. 1818 (bestattet: Dom zu Trient); röm.-kath. – Südtiroler Linie, Ast Castel Brughier. Sohn von Johann Vigil Karl Gf. v. T. u. H. (1728–1788) und Josepha Gfn. v. T. u. H. (1741–1819), Cousin des Fürstbischofs von Trient Peter Vigil Gf. v. T. u. H. (1776–1780), verwandt mit Fürstbischof →Leopold Leonhard Gf. v. T. u. H. – T. stud. in Passau, Salzburg und Rom Theol. und empfing dort als Mitgl. des Germanicums die Priesterweihe. 1790 wurde er Kanoniker von Trient, 1794 von Salzburg, 1797 Tit.bischof von Iasus und Weihbischof von Trient (Konsekration durch Leopold Leonhard Gf. v.